

Achtung! Maschine!

Recyclingpapier und die Kultur des Wischens



maschine.jpg

SCA - ORTMANN

In Ortmann im Piestingtal steht die weltgrößte Maschine zur Herstellung von Hygienepapieren aus Altpapier im 100% Recyclingverfahren.

Der Hauptteil der Apparatur hat eine eigene Halle nicht geringer Ausmaße.

Hier nimmt der gekochte und gereinigte, amorphe Papierbrei wieder Gestalt an.

Einer der entscheidenden Bauteile der Maschine allein, die Walze, welche hier in Betrieb ist, mißt 4 Meter im Durchmesser und 7 Meter in der Breite.

Für den Antransport dieses präzisionsgefertigten, nur im Ganzen und mit äußerster Vorsicht bewegbaren Teiles mußten sogar die zuführenden Bahntrassen verbreitert werden.

Seit ihrer Montage im Jahre 1992 rotiert die Walze nahezu ständig, um den Ausstoß eines 7 Meter breiten Rohpapierstreifens in einer Geschwindigkeit von knapp 28 Meter pro Sekunde zu gewährleisten.

Das zur Anlage gehörende, vollautomatisierte Lager ist 160 Meter lang und 40 Meter hoch und könnte von der Maschine in bloß 4 Tagen vom Leerzustand aus zur Gänze mit fertigen und verpackten Produkten aufgefüllt werden.

Die Fabrik besitzt auch noch eine zweite, kleinere Maschine, die aber aufgrund ihres geringeren Ausstoßes kaum in Betrieb ist, obgleich einem Nichtfachmann auch ihre Leistungsfähigkeit gewaltig erschiene, wäre er nicht über den enormen Durchsatz der großen Maschine informiert. Betrachtete man die gesamte Fabrik *ea ipsa* als Maschine, könnte man sagen, zu ihrer Bedienung werden um die 600 Arbeitskräfte im Schichtbetrieb benötigt.

Die Arbeiter, die mir bei der Führung durch das Werk begegneten, wirkten alle entspannt und ruhig.

Daraus kann man schließen, daß die Gewaltigkeit des hier stattfindenden Umwandlungsprozesses dermaßen kultivierte Formen besitzt, daß die Contenance der den Vorgang überwachenden und steuernden Individuen souverän und unbehelligt bleiben kann, so wie wir es auch wollen an diesem hochverfeinerten Stand der Industrie.

Die Metamorphose geschieht hier in äußerst subtiler Verschränkung ihrer Wege.

Durch die Fabrik verläuft so etwas wie eine anfangs unsichtbare Trennlinie, eine Kluft der verarbeiteten Bedeutungen, und dies bei in sich fugenlos homogenen Resultaten, nur daß eben Servietten und Klopapier offensichtlich grundverschieden sind, so sehr sich der Zweck ihres Gebrauches ähnlich sein mag.

Das von Inhalten befreite, in zwei unterschiedlichen Konfektionen erhältliche Klopapier wird weitgehend aus mit Buchstaben und Bildern bedrucktem Material hergestellt, welches hier von seinen unbrauchbar gewordenen Informationen gereinigt wird.

Natürlich wird auch fabriksinterner Ausschub und sonstiges neutrale Material dem Recyclingprozeß zugeführt, vorgereinigtes Material also, doch ist davon auszugehen, daß der allergrößte Teil des für diese Produktion verwendeten Rohmaterials irgendwann einmal Bedeutungsträger war.

Ganz im Gegensatz dazu die aus ebendiesen Fabrikshallen kommenden Servietten, deren Rohstoff schlicht zugelieferte Zellulose ist, frei von Druck und anderen aufgesetzten Botschaften.

Das Produkt aber wird dafür hier mit Farbe, Beschriftung und Bildern versehen, veredelt und mit Kultur belegt, je nach Bestellung - alles ist möglich, wie denn auch anders.

Es macht einen instinktiv gar nicht traurig, daß die Produkte dieses so ausgeklügelten Werkes den Recyclingprozeß in ihrer Bestimmung und durch ihre Benützung endgültig verlassen müssen, denn die Verwandlungsfähigkeit der Materie markiert einfach eine andere Dimension als ein Entsorgungsproblem - hierfür bestehen andere Kompetenzen, und der Ausstieg aus einem Kreislauf ist jedenfalls ein Quantensprung, eben auch die Endlagerung oder finale Destrukturierung des Kulturrohstoffs Papier.

Das Bedürfnis, über Trägermedien nachzudenken und ihre Kapazität für vergangene und künftige Informationen, widerspricht keineswegs dem überwiegenden Wunsch, problemlos zu reinigen, also etwas wegzuwischen, ohne das Gewischte jemals wiedersehen zu müssen beim Waschen der Tücher. Im Gegenteil: gerade die Möglichkeit des Wegwischens ist integrierender Bestandteil eines Potentials des Aufnehmens und Übermittels.

Die Kultur des Wischens, die Hygiene mit Hilfe von Papier, ist kulturgeschichtlich zweifellos dem 20. Jahrhundert zuzuordnen, dem Jahrhundert der Moderne, in dem wir auch den Großteil der bisherigen Geschichte der Photographie finden, oder den Einsatz forcierter Sprachwissenschaft zur Erforschung verborgen liegender geistiger Inhalte.

Erhellend mag daher auch die Information wirken, daß die große Maschine von Ortman in England gebaut wurde und nicht im Lande ihres Standortes, wo als Muttersprache eine Art Deutsch herrscht.

Der anglophone Photograph benützt den Ausdruck „finder“ für dieselbe Vorrichtung, die hierzulande „Sucher“ genannt wird, und so erscheint es mir umso plausibler, im englischen „wish“ auch den Wunsch nach hygienischer, problemloser und, zumindest für den Benützer, endgültiger Reinigung mitschwingen zu hören.

Dies vor allem auch, da im Deutschen der Weg der Vokalverschiebung vom „Wischen“ zum „Waschen“ so kurz ist - diese beiden Kulturtechniken der Reinigung gingen natürlich auch schon vor der Ära des Einsatzes von Hygienepapieren Hand in Hand, hier wie dort.

Unsere Fabrik liegt in einer wildromantischen Voralpenlandschaft, eingesessener Standort durch die Industriegeschichte Österreichs.

Die Produkte dieser durch und durch ästhetischen Anlage begleiten mit ihrer Wischfähigkeit und Reinlichkeit die Verwandlung von Nahrungsmitteln in das, was sich Mensch nennt, sie sind die kulturelle Einfassung einer Metamorphose der Materie „Mensch“ an ihren beiden Endpunkten. Daß sich gerade in der hier vorhandenen Produktionsstruktur die Verwobenheit materieller Existenz und ihrer ständigen Gestaltwechsel mit der Allgegenwärtigkeit geistiger Inhalte abbildet, freut nicht nur den Romantiker oder den Harmoniesüchtigen.

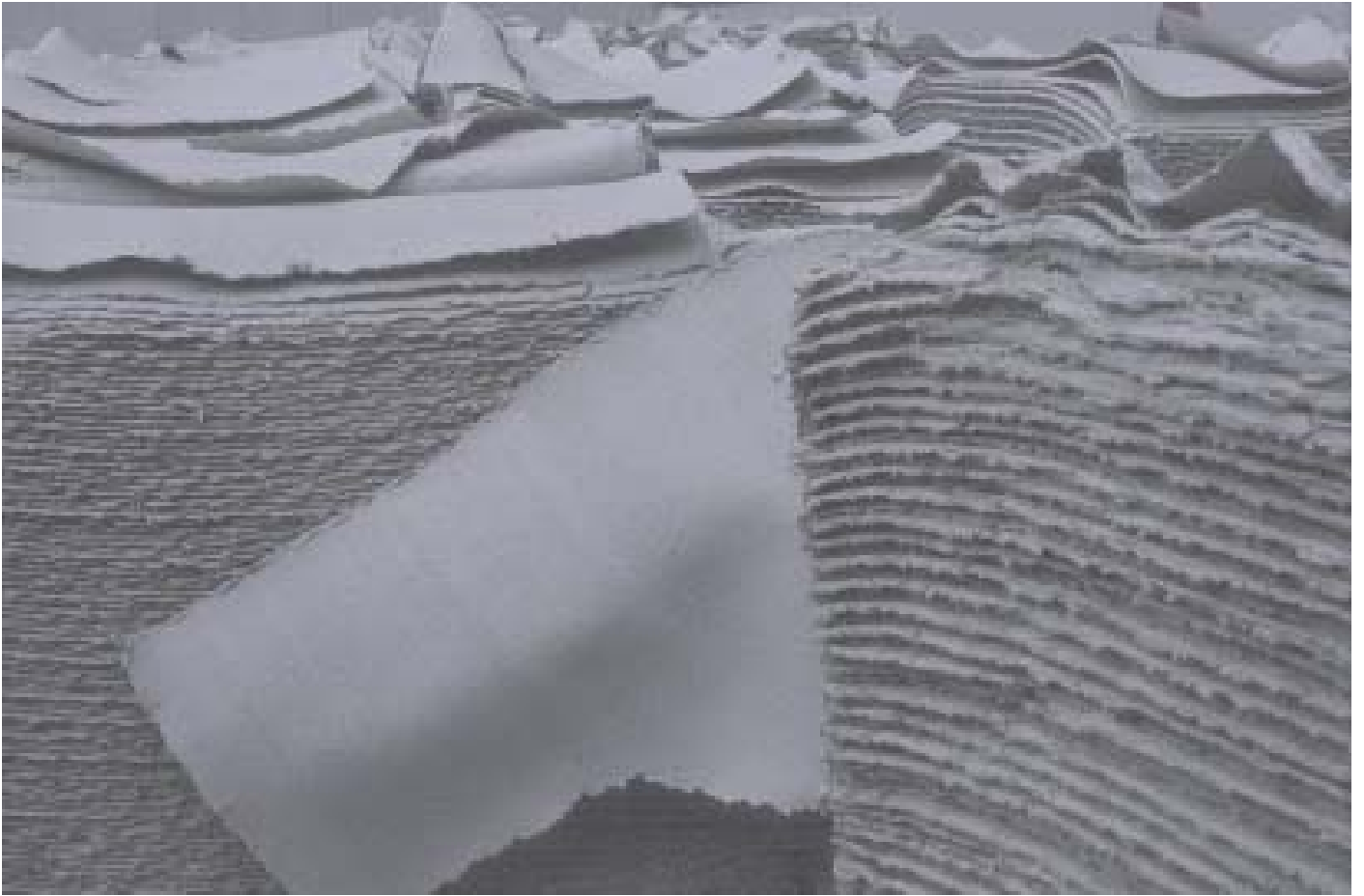
Auch eine künstlerische Darstellung dieser Anlage wird sich in der Faszination einer Wechselwirkung von Umwandlungen und Übergängen bewegen.



bütte.jpg



achtung-maschine.jpg



rohstoff.jpg



zelle.jpg